

Drittes Kapitel

Von der Parteien Haß und Gunst verwirrt . . .

Du mußt dich eben so opfern, daß du alles hingibst
und sogar wünschest, daß dir dafür nichts wiedergegeben
werde, damit niemand durch dich auch nur irgendwelche
Unkosten habe . . .
Dostojewski

Als Verbrecher galt Liebknecht den einen, als Heiland
den anderen, und doch treffen beide Bezeichnungen nicht zu.
Beide geben Zerrbilder — sollen diese aber hüben wie drüben
fortleben? — Lassen wir das Fluchen und Beten, lassen wir
alle Übertreibungen: Liebknecht war nicht mehr und nicht
weniger als ein lebendiger Mensch, ein Mensch mit un-
geheurer Willenskraft, er sah leuchten die heilige Entwick-
lung zur höheren Menschheit hinan, die kein Phantom, son-
dern lebendige zukünftige Wirklichkeit ist. Er sah diese
Wahrheit schon im Keim und brach allzu stürmisch die
Knospe, um der Welt die Blüte zu geben. Solch ein
Mensch darf irren, ja er muß irren, denn sonst hätte er kein
Temperament, das ihn zu seinem Lebenswerk befähigt, sonst
gewönne er keine Überwinderkraft. Aber dieser Mensch
findet von allen Irrwegen immer wieder den einen Weg
zurück, der zum Ziel führt. Daß dies nicht mehr Liebknecht
gelang, daran trägt sein vorzeitiger Tod die Schuld. An
seinem gar zu hemmungslosen Wollen ist er zerbrochen.

Vor allem aber muß man den Menschen Liebknecht in
Schutz nehmen gegenüber den gehässigen Angriffen der Ehr-
losigkeit und gegenüber den persönlichen Verdächtigungen.
Nicht zum erstenmal wurden ihm in dieser Zeit un-